

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Vollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Königsfeld, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 290

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus 1,92. — Gebraucht Mark 1,92.

Halver

Montag, den 11. Dezember

Anzeigen: Für die einseitige Garnanzahl oder deren Raum 16 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwingender Verdrängung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1911

Hierzu eine Beilage.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Kaiserlichen Verordnungen über die Auflösung des Reichstages und den Termin der Neuwahlen. Sie lauten:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen usw. verordnen auf Grund des nach Artikel 24 der Verfassung des Deutschen Reichs vom Bundesrat unter unserer Zustimmung gefassten Beschlusses, im Namen des Reichs, was folgt: Der Reichstag wird hierdurch aufgelöst. Urkundlich unter unserer höchst-eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insignel. Gegeben Brinnena, den 7. Dezember 1911. (L. S.) Wilhelm. — v. Bethmann Hollweg.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen usw. verordnen auf Grund der Vorschrift im § 14 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869, im Namen des Reichs, was folgt: Die Wahlen zum Reichstag sind am 12. Januar 1912 vorzunehmen. Urkundlich unter unserer höchst-eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insignel. Gegeben Brinnena, den 8. Dezember 1911. (L. S.) Wilhelm. — v. Bethmann Hollweg.

+ Dem preussischen Landtag, der Mitte Januar zusammentritt, wird eine Reihe neuer Gesetzesentwürfe zur Beratung vorgelegt werden. Neben dem neuen Etat handelt es sich in erster Linie um die neue Steuervorlage, die bekanntlich die augenblicklich geltende Novelle zum Steuergesetz reformieren und neue Bestimmungen über Deklarationspflicht herbeiführen will. Daneben wird das umfangreiche Wasserrecht mit dem Fischereigesetz dem Landtag bereits im Februar vorgelegt werden. Ferner werden dem Landtag u. a. folgende Vorlagen zugehen: Ein Entwurf über die Aufhebung der Generalkommission in Königsberg, ein Fürsorge-Erziehungsgezet, ein Wohnungsgesetz, Entwürfe, betreffend Maßnahmen zur Befestigung des deutschen Grundbesitzes in den deutschen Ostmarken, ein Entwurf über arbeitscheue Unterhaltungs-pflichtige, ein Entwurf über die Regelung der Verhältnisse bei privaten Bergwerk-Betrieben. Auf wasserwirtschaftlichem Gebiete sind zwei Gesetze zu erwarten, ein Schlepp-monopolgesetz für die neuen Wasserstraßen und eine Vorlage über die Regulierung der Oder. Die dem Landtag all-jährlich vorzulegenden kleineren Gesetze, wie die Be-willigung von weiteren Mitteln zur Wohnung-fürsorge für gering beforderte Staatsbeamte werden dem Landtag auch diesmal wieder zugehen. Von den Vorlagen, die in der letzten Session unerledigt geblieben sind, sollen einige erneut vorgelegt werden.

+ Der dem neuen Reichstage vorzulegende gesetz-gesetzliche Stoff weist neben dem neuen Etat u. a. folgende Vorlagen auf: Eine Novelle zur Reform der deutschen Fahrartensteuer; ein Entwurf, betreffend die Unfall-fürsorge bei Arbeiten, die freiwillig zur Rettung von Personen und zur Vergütung von Gegenständen in Not-fällen vorgenommen werden; ein Entwurf über die Haft-pflicht der Straßenbahnen für Sachschäden, dem auch die Nebenbahnen unterworfen sein sollen; ein Entwurf, be-treffend die Revision des Spionagegesetzes, der gewisse Unstimmigkeiten in den Strafbestimmungen über Spionage

beseitigen soll, um die Möglichkeit zu geben, mit Aus-nahme von Hochverratsverbrechen bei Spionage mildernde Umstände zuzubilligen und für Buchhaus Festungshaft einzuführen; eine Novelle zum Patentgesetz, ein Entwurf über die gesetzliche Regelung des Theaterwesens, des Post-schiffverkehrs, eines Nahrungsmittelgesetzes, eine Novelle zum Briestaubengesetz, ein Entwurf über die Neuordnung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, ein Entwurf über den Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit, ein Entwurf betreffs Einschränkung in der Erteilung von Wandergewerbescheinen. Außerdem werden noch eine Reihe kleinerer Vorlagen dem Reichstag beschäftigen; darunter ein Ausführungsgesetz zur Bekämpfung des Mädchen-handels. Die im alten Reichstage unerledigt gebliebenen Vorlagen werden vorläufig nicht wieder vorgelegt werden.

+ Persönliche Belehrungen der Gemeindevorsteher über die Reichstagswahlen werden gegenwärtig von einer Anzahl Landräten veranstaltet. Durch diese Belehrungen soll erreicht werden, daß die Wahlakte mit peinlichster Genauigkeit zur Durchführung kommen, damit Wahl-proteste zu den Seltenheiten gehören. Die Gemeinde-vorsteher werden vor allem an der Hand praktischer Er-läuterungen auf die ordnungsmäßige Aufstellung und Auslegung der Wählerlisten und auf einwandfreie Amts-führung der Wahlbüros hingewiesen, zu deren Vorsteher im allgemeinen die Gemeindevorsteher ernannt werden. Des weiteren wird die Beschaffung geeigneter Behälter für die Stimmzettel, die strikte Innehaltung der Wahlabschlus-sittel, die genaueste Prüfung der Wahllegitimationen usw. erörtert.

Italien.

+ Vor einiger Zeit mußte der römische Vertreter der Wiener „Reichspost“ zu erzählen, daß Italien sich mit dem Gedanken trage, die Waage eines Dreibundgenossen in aller Form abzustreifen. Das Blatt, dessen nahe Be-ziehungen zu dem Kreis um den österreichischen Thron-folger ein öffentliches Geheimnis sind, berichtete sogar, daß zwischen Rom, Paris und London bereits Ver-sprechungen über ein Einüberwechseln aus dem Lager des Dreibundes ins Lager der Entente cordiale (England-Frankreich-Rußland) stattgefunden hätten. Natürlich folgte dem ein Dementi, wenn auch kein allzu heftiges. Nun versichert der römische Vertreter des Wiener Blattes neuerdings auf das Bestimmteste, daß seine Meldung über den beabsichtigten Austritt Italiens aus dem Dreibunde trotz aller Dementis auf Wahrheit beruhe, und daß tat-sächlich im Palais der französischen Botschaft in Rom Verhandlungen darüber stattgefunden hätten.

+ Vom Kriegsschauplatz bei Tripolis liegt jetzt auch ein türkischer Bericht vor. Er besagt über den letzten größeren Kampf bei Mizarra folgendes: „Die Italiener überfielen uns mit zehnfacher Übermacht, der wir nach einem Kampf, der den ganzen Tag währte, weichen mußten. Wir mußten unsere Stellungen bei Mizarra aufgeben. Die italienische Division verlor etwa fünfhundert Mann. Unsere Verluste sind relativ gering.“ Auch bei Goms ist gekämpft worden, doch ist der Ausgang unentschieden. Das italienische Kommando beabsichtigt, von Tripolis nach Mizarra eine Kleinbahn zum Munition-, Proviant- und Soldatentransport zu bauen. Das zum Bau er-forderliche Material wurde bereits in Neapel eingeschifft. Ebenso sind verschiedene Lastautomobile mit Spezialen

Doppelpneumatikrädern nach Tripolis abgegangen. In der Angelegenheit der Dardanellenfrage ist nichts Neues zu verzeichnen.

China.

+ Der Waffenstillstand dauert weiter fort. Durch ein Edikt wird den Chinesen von nun an das Abschneiden der Köpfe gestattet. Die Frage der Annahme des Kalenders der Ausländer ist dem Kabinett unterbreitet worden, das darüber beraten wird, wie die Reform durch-zuführen ist. — Schishune hat die Vormundschaft über den Kaiser angenommen, die ihm zugleich mit Stuhlschank angeboten wurde; der letztere hat es abgelehnt, diese Er-nennung anzunehmen, aber der Thron hat sich geweigert, diese Ablehnung anzunehmen.

Der chinesische Generalpostmeister Peri in Peking telegraphierte nach Samdöberich-Münden an die dortigen Verwandten des totesagten Postdirektors Henne in Sianfu: „Familie Henne wohl auf.“

Persien.

+ Die Spannung hat etwas nachgelassen, da Sardar Afshad einen Widerstand gegen Rußland nicht befürwortet. Der armenische Erzbischof in Jypahan warnte auch die Armenier, sich einzumischen. Die persische Regierung ist bemüht, alle Äkte zu verhindern, die als Entschuldigung des russischen Vorgehens gedeutet werden könnten. Der Führer der Armenier erklärte, daß sie kämpfen würden, wenn es von ihnen verlangt würde, aber sie würden nur als persische Bürger handeln. Im Auswärtigen Amt in Petersburg wurde die Hoffnung geäußert, Persien werde Rußlands Forderungen in vollem Umfang demnächst be-friedigen. Als Anzeichen dafür wird die Berufung Sardar Afshads auf einen hervorragenden Posten betrachtet. Dieser sei ein Freund guter Beziehungen zwischen Persien und Rußland.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 8. Dez. Von amtlicher Seite wird erklärt, daß die Meldungen über die Abschaffung bestehender und die Einführung neuer Steuern reine Phantasieerzeugnisse sind.

Karlsruhe, 8. Dez. Die zweite babilische Kammer hat den Gesetzesentwurf, betreffend die Einführung einer Staats-lotterie in Baden, und damit den entsprechenden Staats-vertrag mit Preußen, Württemberg und Bayern angenommen. Der Gesetzesentwurf, betreffend Erhebung eines 25 prozentigen Zuschlages zur Reichserbschaftsteuer, wurde einstimmig an-genommen.

Petersburg, 8. Dez. Der Minister des Äußerer Sazonow geht nicht nach London, er kehrt Montag nach Petersburg zurück, um die Leitung des Ministeriums zu übernehmen.

Petersburg, 8. Dez. Die offizielle Säcularfeier der Ein-verleibung des Gouvernements Wiborg in das Großfürstentum Finnland ist durch einen Befehl des Zaren verboten worden.

London, 8. Dez. Im englischen Unterhause wurde das Seepflichtengesetz, welches die Londoner Deklaration in Kraft setzt, in dritter Lesung mit 172 gegen 125 Stimmen an-genommen.

London, 8. Dez. Ein in England verbreitetes Birkular regt die Veranstaltung eines deutsch-britischen Friedens-fongresses an.

Pretoria (Südafrika), 8. Dez. Der Unionsminister für die Landesverteidigung, Smuts, erklärte, die Regierung be-absichtige, sich noch für eine Reihe von Jahren für den Schutz auf See auf die britische Kriegsflotte zu verlassen, da

Ihre letzte Sühne

Roman aus dem Leben von Erika Niedberg.

(Nachdruck verboten.)

Wotto: Ihr führt ins Leben ihn hinein,
Ihr laßt den Armen schuldig werden,
Dann überlaßt ihr ihn der Welt,
Denn alle Schuld rächt sich auf Erden.

1.

Von der Veranda ihres Wohnhauses beobachtete die Herrin des Gutes Niederloß, wie ein hochgeladenes Fuder Korn in die weitgährende Scheunentür einfuhr. Es war am Spätnachmittag, die Sonne stand schon schräg über dem Hof. Die spitzen Giebel der Stallgebäude zeichneten lange Schatten auf den steingepflasterten Boden. Ganze Scharen weißgefiederter Tauben saßen auf den Biegel-dächern.

Die hohe Frauengestalt ward noch eben von den Sonnenstrahlen getroffen. Ihr Haar schimmerte silbern. In dichten Wellen legte es sich um die gerade Stirn.

Sie stand in aufrechter Haltung. Das großgeschnittene Gesicht mit den festen Zügen war scharf auf das eifrige Treiben vor den Wirtschaftsgebäuden gerichtet.

„Nicht abladen! Lassen Sie Feierabend machen!“ rief sie dem Hofmeister zu.

Sie hatte, obwohl laut, doch sehr ruhig gesprochen. Ein eigentümlicher Klang lag in der tiefen Stimme: unerschütterlicher Ernst, bestimmter, ruhiger Nachdruck.

Der Hofmeister, ein schon bejahrter Mann, der sein rechtes, rheumatisches Bein durch einen derben Knotenstock unterstützte, wandte erstaunt den Kopf.

„Ausspannen lassen!“ befahl sie nochmals. „Und du, Georg, fährst zum Sechshunzger zur Bahn. Nimm die Bonys.“ Der Befehl galt einem jungen Menschen, der schon bei den ersten Worten verständnisvoll aufgehört hatte. „Der junge Herr kommt!“ setzte sie noch hinzu.

Georg rief respektvoll und doch mit einem kleinen, dankbaren Lächeln die Mäße von dem blonden Kraushaar. „Ich dank auch ich, daß ich den Herrn Leutnant holen darf“, sagte er und knallte dazu mit der Peitsche über den Hof hin, daß die Tauben erschrocken aufstiegen und das Hühnervolk in die Gassen floh.

Die Knechte lachten, und über die ersten Bänge der Frau glitt es wie ein Schimmer von Weichheit.

Georg war der ungereimliche Spielgefährte ihres Vaters gewesen, bis sie den einmaligen Sohn fortgab in das

Kadettenkorps. Mit rührender Treue und Zuneigung hing der junge Mensch, den sie als dreijähriges Kind zu sich genommen hatte, an seinem künftigen Herrn. Auch ihr dankte er die Wohlthat einer vernünftigen, wenn auch strengen Erziehung durch Fleiß und nie ermüdenden Pflichten.

Die Leute freilich hatten ihr nichts als Verdruß und Unand prophezeit, als sie ihn damals aus Schmutz und Elend in ihr Haus geholt, ihn in die Schule schickte und sogar mit ihrem Sohn zusammen unterrichten ließ und ihn allmählich zu einem frischen, gesunden Jungen heraus-fütterte. Sie täuschten sich, die Leute, hierüber wie über so manches, was die Gutsherrin unternommen. „Die Frau“, so nannte man sie, seit sie vor nunmehr zweiund-zwanzig Jahren in diese Gegend gekommen — woher, das konnte man trotz aller Bemühungen nicht entdecken.

„Aus England“, soll sie einem Gutsnachbarn, den die Neugier zu einer direkten Frage trieb, kurz geantwortet haben; jedoch auch dem sei unter dem drohenden Blick ihrer großen ernsten Augen die Lust am Weiterfragen ver-gangen.

Frau Hartmann nannte sie sich, und, ihr bildschönes, vierzigjähriges Büßchen hieß Vothar.

„Sie heißt mindestens von Hartmann“, behauptete steif und fest ihr Gutsnachbar.

„Diese Frau“ hatte etwas so Gebieterisches, so Befehls-gewohntes in Blick, Haltung und Gebärde, daß in dem alten, allgemach etwas verbauerten Landmann der ehe-malige Offizier lebendig wurde und sich von etwas Lang-entwöhntem getroffen fühlte.

Er war auch der erste, der den Zweifel aufgab, ob eine Frau die in Grund und Boden verloderte Wirtschaft auf Niederloß in Ordnung bringen könne.

„Da steht Rasse drin“, erklärte er schon nach kurzer Zeit händereibend im abendlichen Honoratiorenklub. „So was verleugnet sich nicht. Das merken sogar unsere Di-schädel von Bauernjüngens. Und Geschäftskennntnis hat sie! Und Pferde kennt sie! Alle Achtung! Ich sag' Ihnen, meine Herren, wie die heute den Pferdehändler, den Nathan, kleinergeliebt hat — sollte sie nicht der Lump zusammen, als sie ihm so ganz von oben herunter mit der ruhigen Stimme von der Welt seine Schlechtigkeiten auf-zählte. Meinen Kopf zum Pfandel! Das ist reines Kavalleristenblut.“

Charlotte Hartmann kümmerte sich um all diese Mut-magungen nicht. Es ist sogar wahrscheinlich, daß ihr keine derselben zu Ohren kam, denn auch die Hoffnungen der umwohnenden Gutsbesitzer auf nachbarlichen Verkehr er-

ging der mackigen, strohgedeckten Gebäude nach dem andern verichwand. Stattliche, massive Ställe und Scheunen mit Biegelbäcern entstanden, nur das Wohn-haus blieb unverändert.

Für die Hebung ihres Besitzes war ihr nichts zu kost-spig, keine Anschaffung zu teuer — nach Meinung der verbläfften Nachbarn war sie sogar arg verschwenderisch damit — aber für ihre Person schien sie keine Bedürfnisse zu kennen und auch keine Bequemlichkeit nötig zu haben.

Freilich, was brauchte man den Land und Flitter-modischer Toiletten, wenn das schlichte, schwarze Gewand in so stolzen Falten die hoheitsvolle Gestalt umfloß, wenn das silberne Haar eine Stirn voll königlicher Hoheit krönte.

Allmählich gewöhnte man sich an die seltsame Tat-sache, daß eine Frau die erfahrenen, tüchtigen Landwirte an Arbeitskraft und Intelligenz und, was für uns Menschen ja ausschlaggebend ist, auch an Erfolgen übertraf.

Nur eins begriff man nicht, warum sie den einzigen Sohn nicht zum Nachfolger auf dem so prächtig heraus-ge-wirtschafteten Besitz erzaog.

füllte sie nicht.

Sie schien nur eines zu kennen: Arbeit von früh bis spät. Kaum ein kräftiger Mann hätte körperlich mit gleicher Fähigkeit solche Strapazen ertragen. Unendlich war die Mühe, die die Bewirtschaftung des gänzlich ver-nachlässigten Grundbesitzes mit sich brachte. Und doch glückte es. Von Jahr zu Jahr hoben sich die Erträge des Bodens. Verhumpfte Wiesen wurden drainiert, brach-liegende, verwilderte Ackerbreiten planiert, der Wald durch-forstet, Anpflanzungen gemacht und schließlich zu all-gemeinem Entsetzen Weizenbau eingeführt.

Das hatte auf dem kalten und meist mageren Boden noch keiner ihrer Vorgänger auf Niederloß getan, und hierbei prophezeite der unternehmenden Gutsherrin selbst ihr eifrigster Bewunderer, der Gutsheer von Voltin, den Untergang. Aber auch das glückte. Sie hatte eben eine ganz besondere Weise der Bewirtschaftung. Wer konnte wissen, wie sie es anstellte! Kam es davon, daß sie es in größter Ruhe darauf ankommen ließ, daß sie einfach etwas riskierte? War es die neue Art der Kunstdüngung, die Benutzung der neuesten Maschinen?

Es glückte eben. Nach einigen Jahren war Niederloß nicht nur aus dem Größten heraus, es konnte sogar als Musterwirtschaft gelten, und mancher der alten, ein-gesessenen Herren kam unter diesem und jenem Vorwand, sich von der Gutsherrin Rat zu holen.

(Fortsetzung folgt.)

Die vorläufige mit der Verteilung zu tun haben. Wenn diese Frage gelöst ist, könne man an die Frage des Baues einer südafrikanischen Flotte herantreten.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser ist wieder in Berlin eingetroffen. Auch der Kronprinz wird für kurze Zeit in Berlin.

* Dem türkischen Generalmajor Salih Pascha, Erstem Generaladjutanten des Sultans, und dem Bankier John Pierpont Morgan zu Newyork wurde der Rote Adlerorden erster Klasse verliehen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 11. Dezember 1911.

1766 Dichter Johann Gottfried in Leipzig gest. — 1777 Dichter Albrecht v. Haller in Bern gest. — 1821 Französischer Romanhistoriker Gustav Flaubert in Rouen geb. — 1824 Schriftsteller Rudolf Gellert in Berlin geb. — 1844 Maler Peter Janssen in Düsseldorf geb. — 1872 Maler Heinrich Vogeler in Bremen geb.

□ **Alte Briefe.** Jüngst wurde von Kultusministern an die nachgeordneten Behörden die Aufforderung verbreitet, die Bevölkerung zur Hergabe alter Feldzugsbriefe anzuregen. Während die wissenschaftliche Forschung bisher sich darauf beschränkte, die politische Lage, die Gedanken der Heerführer, die Absichten der Staatsmänner festzustellen und in das Gefüge des Tatsachenmaterials würdigend und an den Ergebnissen messend, zu bearbeiten, wächst immer deutlicher das Interesse an den Ergebnissen des einzelnen. Aus den Briefen in die Heimat werden die Gefühle des schlichten Soldaten, die Stimmungen in der Armee, wird die Seele der Menschen in den Kriegsnöten deutlich. Da ist keiner zu gering, um diesem Seelengemälde Farbe und Tiefe zu geben. Und keiner ist unbeholfen genug, als daß nicht ein feinhöriges Ohr selbst aus dem Getöse der Kriegebriefe, die behält seine Bedeutung überhaupt bei alten Briefen. Ihr Schicksal ist ein trauriges. Wir meinen immer, sie seien nur aus dem Augenblick geboren und für den Augenblick geschaffen. Zwar legen sich die Inhalte der Briefe in unsere Seele, und Bild und Lebensweg des Schreibers werden dem Empfänger deutlich. Aber welches Interesse könnte ein Fremder, der nichts weiß von dem Briefschreiber, an seinen Mitteilungen nehmen? Der Fremde hat es gewiß zunächst nicht. Aber die Wissenschaft kennt keine Fremdheiten. Sie sucht den Menschen und die Inhalte einer Zeit. Sie will die Wege der Entwicklung verfolgen und für den Menschen der Gegenwart einen Hintergrund schaffen durch die Art und die Gesetze derer, die vor uns waren und deren Blut durch unsere Adern pulst. Briefe, die wir, bestimmt aber unsere Kinder und Enkel ins Feuer werfen, können wertvolle Wegweiser in das Land der Vergangenheit werden. Darum: alte Briefe gehören in die Bibliotheken und Archive. Wir haben kein Recht, zu zerstören, was einmal war. Kein Zeugnis menschlichen Seins ist ohne Wert. Wert aber kann nie wertlos werden.

* **Betreffs der Amtszulage für Hauptlehrer an Volksschulen mit sechs und mehr aufsteigenden Klassen** hat sich der Vorstand des Preussischen Lehrervereins in einer Petition an den Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten gewandt. Da nämlich die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 7. Juli d. J. daß diejenigen Leiter von Schulen mit sechs und mehr aufsteigenden Klassen, die einem Ortschulinspektor unterstellt sind, keinen gesetzlichen Anspruch auf eine Amtszulage von 700 Mark, sondern nur auf 200 Mark haben, in Widerspruch steht zu der Anweisung des Gesetzgebers und der des früheren Ministers, so will jetzt der preussische Lehrerverein eine endgültige Entscheidung und zwar im Sinne des Gesetzgebers durch den jetzigen Kultusminister herbeiführen.

* Die nächste Woche bringt dem Hagener Stadttheater zwei Gastspiele der Elberfelder Oper: Dienstag: „Die geschiedene Frau“ und Freitag: „Tristan und Isolde.“

* **Fahrpreismäßigung für stellenlose Arbeiter.** Ueber diese Vergünstigung, die den durch öffentliche Arbeitsnachweise vermittelten Arbeitern zugute kommt, ist eine neue Bestimmung getroffen worden. Nach einem Beschluß des Tarifausschusses wird nämlich zur Erleichterung der Stellenwerbung eine Fahrpreismäßigung nicht erst dann gewährt, wenn eine Stelle durch die öffentlichen Arbeitsnachweise vermittelt worden ist, sondern von jetzt ab schon dann, wenn eine auswärtige offene Stelle mittels Eisenbahnfahrt zum Zweck der Bewerbung aufgesucht werden muß. Es genügt also eine auf Grund von Vakanzenlisten gemeldete Stelle, um dem Arbeiter die Fahrpreismäßigung zu verschaffen.

+ **Halver, 11. Dez.** Aus dem soeben bekanntgewordenen Ergebnis der am 1. Dezember 1911 stattgefundenen Viehzählung geht nicht hervor, daß infolge der Trockenheit in diesem Sommer und der damit zusammenhängenden Futtermittelverminderung des Viehstandes in der Gemeinde Halver eingetreten ist. Am 1. Dezember 1911 wurden gezählt:

1172 (1170) Gehöfte überhaupt
574 (565) Gehöfte mit Vieh
587 (580) Haushaltungen mit Vieh
408 (401) Pferde
2981 (2906) Rinder
25 (18) Schafe
608 (590) Schweine.

Die in Klammern gesetzten Zahlen stellen das Ergebnis der Zählung am 1. Dezember 1910 dar.

+ **Halver, 11. Dez.** In unserem Krieger- und Landwehrverein lißen sich immer mehr die Reihen der alten Kämpfer aus jener glorreichen Zeit, so daß ihre Zahl auf 30 und einige zusammengesunken ist. So wurde am vergangenen Samstag plötzlich der Veteran Theodor Bäder von hier zur großen Arme abberufen. Wie er als treuer Soldat seines Königs in zwei Feldzügen für Thron und Vaterland gekämpft und in mancher schweren Lage ausgeharrt hat, so hat er auch in seinem bürgerlichen Leben und seiner Berufstätigkeit stets die alte Soldatentugend: „treue Pflichterfüllung“ hoch gehalten und sich dadurch die Achtung und Verehrung sämtlicher, die ihn näher kannten, erworben. Bis an sein Ende hin ist er tätig gewesen. Aus der Arbeit heraus — er ist einem Schlaganfall erlegen — hat ihn der Tod gerufen, dem er früher so oft ins Auge geschaut hat. Nun ist er angetreten zu dem großen Apell. Möge ihm die Erde leicht sein!

— **Halver, 10. Dez.** Der Ausschuß des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Altena trat heute Nachmittag 3 Uhr zu einer Sitzung im Hotel „zum Löwen“ (Alb. Bormann) zusammen. Gleichzeitig war zu der Ausschlußsitzung der Herr Amtmann Thomas sowohl als auch der Gesamt-Vorstand und das Kommando der

Halverschen Wehr eingeladen; alle hatten der Einladung Folge geleistet. Der Vorsitzende gab hierüber seiner Freude Ausdruck und hieß alle herzlich willkommen. Die Halversche Wehr glaubte, daß ihr von der Behörde nicht die nötige Unterstützung bzw. Achtung bezeugt würde und hatte sich dieserhalb an den Verbandsausschuß gewandt, eine gegenseitige offene Aussprache herbeizuführen. Daß eine solche das einzig richtige war, zeigte sich auch hier. Es wurden einige Fälle zur Sprache gebracht, die zeigten, daß auf einigen Bränden sowohl von den Polizeiorganen als auch von einigen Wehrleuten heftige Ausdrücke u. a. m. gefallen waren: im übrigen aber bezeugte der Herr Amtmann, daß die Behörde nicht allein der Wehr im Dorfe, sondern des ganzen Amtes die größte Sympathie entgegenbringe; er sei geradezu stolz auf die Wehren seines Amtes. Der Punkt 21 der morgigen Sitzung der Gemeindevertretung handelt ja von Feuerwehrlinienversicherung. Auch stellte der Herr Amtmann die baldige Ernennung der Führer der freiwilligen Feuerwehren als Brandmeister in Aussicht: ein dahingehendes Statut für die sämtlichen Wehren sei bald fertig. Es entspricht dies dem Wunsch und einer Eingabe der Gesamtheit der Wehren. Mit sichtlichem Genugtuung gab man von dem zufriedenstellenden Verlauf der Sitzung Ausdruck. Die weiteren Punkte der Tagesordnung waren schnell erledigt. Als Vorsitzender für 1911 wurde Herr Hermann Stettenberg, als dessen Stellvertreter Herr Kappel-Kierspe und als Schriftführer Herr Becker-Gringhausen gewählt. Da vor dem Verbandstest in Schalksmühle noch eine Sitzung anberaumt werden soll, so wurde für heute von einer weiteren Beratung Abstand genommen.

— **Oberbrügge, 11. Dez.** Der Gasthof „Süderland“, welcher vor einigen Monaten von Herrn Eds gekauft worden war, ist am Mittwoch von demselben übernommen worden. Der seitherige Besitzer, Herr Spannagel ist mit seiner Familie nach Hohenlimburg übergesiedelt. Der neue Besitzer hatte gestern schon ein außergewöhnlich besetztes Haus.

— **Kierspe, 10. Dez.** Bei der Wahl der Kirchenvorstellung wurden als Repräsentanten gewählt: E. Böcker, Loh, Rockemann Mühlen-Schmidthausen, Eichholz Bruch, Kollenberg Oberhof, Lehrer E. Dittmar-Hödinghausen Hermann Junke-Neuenhagen, Karl Hageböck-Hausfläthe Hefendahl-Kiersper-Hagen, Herm. Geisel-Kiersper-Hagen Wilh. Winter-Höferhof. Einsprüche gegen die Wahl oder einzelne Gewählte können bis zu dem am 17. Dezember im Gottesdienste erfolgenden zweiten Bekanntmachung des Wahlergebnisses eingelegt werden.

— **Herforn, 9. Dez.** Zum 1. April wird die neue Bahn ins Hönnetal wohl eröffnet werden. Vom Sammelbahnhof der Kalkwerke aus, bis zum Hönnetal erstrecken sich schon die Schienen, die in kurzer Zeit bei ihren Riesenschritten das Ziel erreicht haben werden. Da auf den 7. April n. J. Ostern fällt, wäre auch im geschäftlichen Interesse die pünktliche Einhaltung der gestellten Frist zu wünschen.

— **Nachrodt, 9. Dez.** Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend auf dem Langenstück. Das zirkel 12-jährige Töchterchen der Familie Wilhelm Balkenhol war mit Schularbeiten beschäftigt, als sich plötzlich die Hängelampe löste, herabfiel und explodierte. Das Kind war gerade allein im Zimmer und da die Kleider des Kindes gleich Feuer fingen, erlitt es schwere Brandwunden am ganzen Körper. Der Familie bringt man allgemeine Teilnahme entgegen, umso mehr, als dieselbe im vorigen Jahre innerhalb vierzehn Tagen drei Kinder an Diphtheritis verlor.

— **Dortmund, 9. Dez.** Die Dortmunder Handelskammer beschäftigte sich in ihrer Sitzung mit Auswüchsen im Privathandelschulwesen; es wurde beschlossen, b im Regierungspräsidenten zwecks systematischer Durchführung der Beaufichtigung solcher Schulen vorstellig zu werden. Der Kleinhandelsausschuß hat Beschlüsse bezüglich der Mißstände im Kohlenkleinhandel, gegen die Abschaffung der Ausnahmestage, dem 9 Uhr-Ladenschluß und der Rindestrußzeit, sowie gegen Einführung der völligen Sonntagsruhe ausgesprochen.

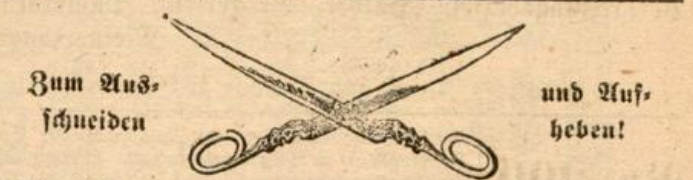
— **Aus dem Sauerlande, 9. Dez.** Auf dem Lande kann man zurzeit fast überall eine eigentümliche Erscheinung beobachten. Während im Hochsommer das Gras von den Sonnenstrahlen vollständig versengt wurde und die Wiesen und Weiden völlig kahl dalagen, hat der milde Herbst die Landwirte ziemlich reich entschädigt. Die Wiesen haben sich wieder erholt; frisches Gras ist überall in Menge emporgeproßt. Infolgedessen konnten die Landwirte das ohnehin spärliche Winterfutter schonen und das Vieh noch lange auf die Weide treiben. Sogar jetzt im Dezember sieht man noch an vielen Stellen grasende Kühe und Rinder, ein Bild, das man seit langen, langen Jahren bei uns nicht wahrgenommen hat. Das ist umso bemerkenswerter, wenn man die hohe Lage und das sonstige Klima des Sauerlandes in Erwägung zieht. Selbst der in voriger Woche gefallene, längst wieder geschmolzene Schnee hat dem Weiden des Viehs keinen Einfluß getan.

— **Münster, 9. Dez.** Die Bergschäden-Prozesse machen den Haus- und Grundbesitzern Kopfschmerzen. Deshalb wurde auch auf dem am 15. Oktober in Dortmund stattgehabten Verbandstage dem Wunsche Ausdruck gegeben, die Versicherung gegen Bergschäden-Prozesskosten in Gelsenkirchen möchte so ausgestaltet werden, daß sie allen Mitgliedern des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzer, die ein Interesse daran hätten, dienen könnte. Diesem Wunsche wird nicht stattgegeben. Die Folge wird sein, daß nun mehrere derartige Versicherungen eingerichtet werden. Für das oberste rheinische Kohlenrevier ist bereits eine in der Bildung begriffen und der Westfälischer Provinzialverband faßt eine solche ins Auge.

— **Wipperfurth, 9. Dez.** Die Gemeindeverordneten der Nachbargemeinde Olpe beschloßen, daß die Gemeinde zu den Kosten der von dem Automobilbesitzer Gries in Wermelskirchen zwischen Bergisch-Gladbach und Kürten eingerichteten Automobilverbindung jährlich einen Zuschuß von 300 Mark leisten soll, jedoch nur dann, wenn auch die Gemeinde Kürten einen Zuschuß bewilligt. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, zur Hebung der Rindviehzucht jährlich einen Betrag von 120 Mk. in den Haushaltsplan einzusetzen. — Der Gemeinderat in Wipperfurth wählte

Wilhelm Wipperfurth in Weier zum stellvertretenden Gemeindevorsteher. Um die Rindviehzucht zu heben, sollen jährlich 75 Mk. in den Haushaltsplan eingesetzt werden; 60 Mk. sollen dem Rindviehzuchtverband Wipperfurth jährlich ausbezahlt werden. — Die neue Eisenbahnstrecke Immekeppel-Hommerich wird am 2. Januar eröffnet.

— **M.-Gladbach, 10. Dez.** Unter dem dringenden Verdrach, die Pakete mit Sprengstoffen an die drei Justizbeamten abzugeben, wurde der Papierhüllensfabrikant Prijsche verhaftet. Als Motiv kommt Nachsucht in Betracht, da P. unlängst wegen Meineid verhaftet worden war.



Verjährungsfristen am 1. Januar 1912.

Das Ende des Jahres 1911 nähert sich mit schnellen Schritten und mit ihm die Sorge um den rechtzeitigen Eingang unserer Ansprüche für geleistete Arbeit oder Lieferungen. Denn die Verjährung droht für viele Forderungen, und sie kann nur unterbrochen werden durch gerichtliche Schritte, die unverzüglich einzuleiten sind.

Es verjähren zum 1. Januar 1912 die Ansprüche aus Lieferungen für gewerbliche Betriebe aus dem Jahre 1907. In die geleistete Ware für den Hausalt des Schuldners bestimmt gewesen, so wäre die Verjährung bereits nach zwei Jahren, d. h. am 31. Dezember 1909 eingetreten. Wer noch unbezahlte Lieferungen vom Jahre 1909 ausstehen hat, die nicht gewerbliche Waren, sondern Haushaltungsbefehle betreffen, muß jetzt seine Rechte wahren, da diese Forderungen ebenfalls mit Ende 1911 verjähren.

Bei den Verjährungsfristen macht das Gesetz einen Unterschied zwischen den kurzen zweijährigen und der längeren vierjährigen Frist. Nach zwei Jahren verjähren zum Beispiel alle Ansprüche aus Lieferungen für den Haushalt, Handwerkerleistungen, die für den Hausbedarf ausstehen, die Forderungen von Land- und Forstwirten für geleistete Artikel des Hausbedarfes, die Rechnungen von Expediteuren, Eisenbahnen, Schiffen, Kutschen, Voren, Gastwirts, Vermittlern beweglicher Sachen — nicht von Wohnungen oder Häusern! — die Ansprüche von Lehrern, Ärzten, Rechtsanwälten, Notaren, Gerichtsschreibern usw. Alle diese Forderungen, soweit sie aus dem Jahre 1909 stammen, würden mit Ende 1911 verjährt sein. Dagegen fallen Ansprüche auf rückständige Zinsen, Miete, Pacht, Besoldungen und andere, regelmäßig wiederkehrende Leistungen, wie die Forderungen aus Lieferungen für den Gewerbebetrieb eines Schuldners, unter die vierjährige Frist, so daß Ende 1911 die Forderungen aus dem Jahre 1907, soweit sie dieser Art sind, verjähren würden. Ist zum Beispiel ein Mieter den Vorkaufsrecht schuldig geblieben, so verjährt der Anspruch des Hauswirts erst nach vier Jahren, während der Vermieter ein es Klaviers seine Ansprüche binnen zwei Jahren geltend machen muß. Ebenso verjährt ein Anspruch auf Gehalt, den etwa ein Buchhalter hat, erst in vier Jahren, während der Sprachlehrer nur noch zwei Jahre nach Fälligkeit seiner Forderung Ansprüche geltend machen kann. Diese Termine werden leider außerordentlich wenig beachtet.

Es gibt jedoch eine Unterbrechung der Verjährung, und diese kann auf verschiedene Weise eintreten. Wenn ein Schuldner dem Gläubiger schreibt, er wolle die Rechnung später bezahlen, so ist das ein Anerkenntnis der Schuld, und die Verjährungsfrist läuft dann nicht mehr vom Jahre der Lieferung, sondern von dem Jahre, in welchem die Anerkennung schriftlich niedergelegt wurde. Auch eine Abschlagszahlung unterbricht die Verjährung. Die Frist läuft dann vom Jahre der letzten Zahlung. Es gibt jedoch nur eine Unterbrechung, keine Aufhebung der Verjährung. Diese kann auch durch Vertrag nicht ausgeschlossen und nicht verlängert, sondern nur verjährt werden.

Ist die Verjährung unterbrochen, so muß darauf geachtet werden, daß die neue Frist nicht abläuft, ohne daß man seine Rechte gewahrt hat. Eine einfache Mahnung oder Klageandrohung genügt nicht, die Verjährung aufzuhalten, und wenn man gegen den Schuldner vor Ende des Jahres noch wirksam vorgehen will, muß man sofort die Klage einreichen oder einen Zahlungsbefehl erlassen. Die Zustellung muß dann aber bis 31. Dezember erfolgt sein. Abgesehen ist zu erwähnen, daß die Verjährung auch dann unterbrochen wäre, wenn der Schuldner etwa in Konkurs geraten und die Forderung zur Masse angemeldet ist.

Bleibt man vom Schuldner kein Anerkenntnis der Schuld, keine Abschlags- oder Zinszahlung auf die Schuld und ist bisher weder Klage oder Zahlungsbefehl gestellt oder die Forderung im Konkursverfahren angemeldet, so müssen vor dem 31. Dezember d. J. die Forderungen in der Weise geltend gemacht werden, daß entweder die Klage erhoben oder zunächst Zahlungsbefehl gestellt wird.

Neuestes aus den Witzblättern.

Die Hauptfrage. „... fünfhundert Mark soll dieser Papagei kosten?“ — „Der spricht aber auch tollstall viel, Herr Direktor!“ — „Ist gut — ich laufe ihn, wenn Sie ihm noch beibringen.“ — „Dab fünfhundert Mark gekostet.“

Notwendige Fürsorge. Bürgermeister (in der Gemeinderatsitzung): „... Und das heutige gute Weinjahr kostet uns für dringende Zimmermannsarbeiten auch wieder ein hübsches Stück Geld!“ — Ein Gemeinderat: „Wieso denn?“ — Bürgermeister: „Na, da kriegt doch jeder Sieg über unsern Bach ein neues, starkes Geländer!“

Unter Nachbarn. „Aber Dörchen, Gier Zimmerherr bekommt immer eine Menge Briefe!“ — „Wenn die alle von Damen sind.“ — „Ach nein, der ist ein sehr ordentlicher Mensch! Das sind lauter unbezahlte Rechnungen.“

(Fliegende Blätter.)

Vertrauliche Anfrage. Gast: „So, so, Goethe hat hier mal übernachtet; sag mal, Bittolo, war denn der aufrieben?“ — Teeabend. Hausfrau (leise zu seiner Gattin): „Wenn die Gäste doch endlich gehen wollten!“ — „Gast du Schlaf?“ — „Nein; aber ... Hunger!“

Aus einem Wälder. Verteidiger: „Bei der Strafaussprechung bitte ich noch zu berücksichtigen, meine Herren, daß der Angeklagte den angerichteten Schaden nach Kräften wieder gut gemacht hat, denn die acht Maßkrüge, die er seinem Gegner an den Kopf schleuderte, sind sämtlich bezahlt worden!“

(Wegend. Blätter.)

Kongresse und Versammlungen.

— **Landeskongress für Säuglingsfürsorge.** Unter Vorsitz der Beiräte Probe und Dietrich vom Ministerium des Innern trat die Preussische Landeszentrale für Säuglingsfürsorge am 9. Dezember zu einer Landeskongress, im Sitzungssaal des Herrenhauses in Berlin zusammen. Es hatten verschiedene staatliche und städtische Behörden sowie zahlreiche private Vereinigungen ihre Vertreter entsandt. Bei der Begrüßung wies der Vorsitzende Wirtl. Geh. Ober-Rat. Dr. Kahl auf die Bedeutung der Sache hin. Er sprach von der unglücklichen Lage zahlreicher Kinder, wie sie besonders durch die zunehmende Emanzipierung der Frauen geschaffen wird. In den ersten Bericht erstattete Dr. Effler (Danzig) über die bisherige Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Säuglingswesens in Preußen. Der zweite Referent Stadtrat Prof. Dr. Drigalski (Galle a. S.) erörterte die Ursachen für die erhöhte Sterblichkeit der unehelichen Säuglinge — in einem Berliner Vorort starben 30 Prozent unehelicher Kinder gegen 24 Prozent ehelicher — und erhob eine Reihe ärztlicher Forderungen zur Beseitigung der vorhandenen Mißstände.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Das Todesurteil im Popovter Frauenmordprozess wurde gefällt, nachdem die Geschworenen 1 1/2 Stunden zur Erörterung der Schuldfragen auf Mord gebraucht hatten, die sie schließlich bejahten. Es waren den Geschworenen Unterfragen auf Totschlag und Körperverletzung mit tödlichem Ausgang gestellt worden. Der Staatsanwalt forderte die Geschworenen auf, die Schuldfrage auf Mord zu bejahen, da nur eine vorläufige, mit Überlegung ausgeführte Tat in Betracht kommen könne. Der Verurteilte Johann Gasse nahm das Urteil gefasst auf.

§ Im Spionageprozess Schult vor dem Reichsgericht wurde die Zeugenvernehmung beendet. Nach einer kurzen Vernehmung der Sachverständigen nahm der Reichsanwalt das Wort zum Plädoyer.

Beste Nachrichten.

Berlin, 9. Dez. Beim Spazierritt im Tiergarten verunglückte der 54jährige Amtsgerichtsrat Paul Badstübner infolge Scheuens des Pferdes so schwer, daß er hoffnungslos daniederliegt.

Gasse a. S., 9. Dez. Der am Proviantamt auf Posten stehende Kanonier Bogelmann von der 4. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 75 jagte sich mit seinem Dienstrevolver eine Kugel in den Kopf. Der Lebensmüde hatte sich, wie verlautet, einige Verletzungen zuzufügen kommen lassen und fürchtete Selbstmord.

Breslau, 9. Dez. In Verlichdorf bei Dirschberg starb infolge eines Schlaganfalls die Schriftstellerin Elisabeth Bounnek, die unter dem Pseudonym Ruth Brä eine unermüdete Tätigkeit für die Frauenbewegung, speziell für das Recht der unehelichen Mutter entfaltete.

Posen, 9. Dez. In Brenna wurden der junge Lehrer Paul Hlawiczka und die Grundbesitzerwitwe Susanne Sifora verhaftet. Beide stehen im Verdacht, den Gemann der Sifora durch Gift beseitigt zu haben, weil er beiden im Wege war.

Münster, 9. Dez. In mehreren Gemeinden unseres Regierungsbezirks und einigen Städten des Industriebezirks tritt Scharlach epidemisch auf. In der letzten Woche wurden über 300 neue Fälle gemeldet. In Duisburg allein sind 70 Neuerkrankungen zu verzeichnen.

Münster, 9. Dez. Hier hat sich die 27jährige nervenleidende Wagenwärterstochter Maria Kurz am Sterbebett ihrer Großmutter durch einen Schuß ins Herz getötet.

Kiel, 9. Dez. Ein mehrstöckiges Gebäude ist eingestürzt. Mehrere Personen befinden sich unter den Trümmern.

Rom, 9. Dez. In Oristia in Sardinien traf der Gastwirt L. auf der Straße seinen Gegner Volt. Beide zogen ihre Revolver und schossen sofort aufeinander los. Pietri blieb auf dem Platze, Volt ist schwer verwundet.

Florenz, 9. Dez. Im Badezimmer eines ersten blesigen Hotels verübte aus unbekannten Gründen der russische Pianist Henry Nitok Selbstmord, indem er sich die Kehle mit einem Rasiermesser durchschnitt.

Verfailles, 9. Dez. Der bekannte Flieger Bedrines ist auf einem Übungsflug mit seinem Eindecker in der Nähe von Villacomblay so schwer gestürzt, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

o Bombenanschlag gegen höhere Justizbeamte. Dem Ersten Staatsanwalt Mantell, dem Staatsanwalt Burghard und dem Landgerichtsdirektor Paudsch in M. Gladbach wurden drei Pakete in Rollenform zugesandt, die jedes 100 Gramm Sprengpulver und 50 Gramm Messing- und Bleistücke enthielten.

Da die Sprengpakete mit Zündern versehen waren, so wären die drei Adressaten zweifellos schwer gefährdet worden, wenn nicht durch Zufall jeder der Empfänger das Paket anders geöffnet hätte, als der Absender voraussetzte. Es dürfte sich um einen Raubakt handeln, dessen Aufklärung eine sofort eingeleitete Untersuchung bringen wird.

Konstantinopel, 10. Dez. Die türkische Kammer hat einen Antrag betreffend Verlängerung des deutsch-türkischen Handelsvertrages bis zum 18. Juni 1914 angenommen.

New-York, 10. Dez. In einem Wolkenträger, dessen Fundament 30 Meter tief ist, brach ein Feuer aus. 6 Personen wurden tödlich verletzt.

Bern, 10. Dez. Der 35jährige geistesgestörte Lehrer Flueth in Graubünden hat seinen Vater, seine Mutter und zwei Schwestern erschossen, eine dritte Schwester tödlich verletzt, darauf sich selbst durch einen Schuß getötet.

New-York, 10. Dez. In der Kohlenmine Knogville in Tennessee, entstand eine Kohlenstaubexplosion und infolgedessen ein gewaltiges Feuer. 200 Bergleute sind dadurch eingeschlossen. Das Rettungswerk wurde bald durch hoch emporstehende Flammen verhindert. Die Hoffnung auf Rettung der Eingeschlossenen ist fast ganz geschwunden.

Zivilstand der Gemeinde Balbert

für den Monat November 1911.

Geburten:

Gulda Johanna, T. des Schuhmacher Emil Wedder zu Hardenberg; Ewald Theodor, S. des Steinbrucharbeiters Gustav Sure, Hunkewinkel.

Eheschließungen:

Landwirt Wilh. Korthaus zu Wiltenberg mit Klara Schmale, zu Ilme.

Sterbefälle:

Chesrau Karl Lüsebrink, Wilhelmine geb. Vollmer zu Hardenberg 70 Jahre 9 Monat alt. Landwirt Wilh. Tüch zu Höfinghausen 71 Jahre 1 Monat alt.

Handels-Zeitung.

Berlin, 9. Dez. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K. Kern), R Roggen, G Gerste (B. Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg W 204, R 172, H 178, Danzig W 15-203, R 175,50, Bg 190-204, H 175-184,50, Stettin W 196-201, R 176-180, H 177-182, Posen W 199 bis 201, R 174, Bg 202, H 180, Breslau W 200-201, R 179, Bg 200, Fg 160, H 179, Berlin W 203-204, R 182-183, H 189-198, Leipzig W 195-199, R 182-187, Bg 214-226, Fg 169-190, H 198-204, Magdeburg W 194-198, R 176 bis 180, Bg 209-224, H 196-200, Braunschweig W 192 bis 200, R 175-182, H 192-200, Hamburg W 203-207, R 181 bis 183, H 195-198, Neuß W 204, R 184, H 182, Mannheim W 217,50, R 192,50-194, H 191-192,50, München W 220-227, R 204-208, Bg 218-226, H 195-197.

Berlin, 9. Dez. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24,50-28. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Rubig. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 21,20-23,70. Rubig. - Mühl. Abn. im laufenden Monat 64-64,20-64,10, Mai 1912 64,50-64,60. Dehauptet.

Berlin, 9. Dez. (Schlachthofmarkt.) Auftrieb 4041 Rinder, 1033 Kälber, 6984 Schafe, 12 631 Schweine. - Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: a) 80-88 (47 bis 58), b) - (-), c) 73-82 (40-45), d) 82-70 (33-37). B. Bullen: a) 77-83 (46-50), b) 73-78 (41-45), c) 66-75 (35-40), C. Ferkeln und Kühe: b) 70-75 (40-43), c) 64-69 (35-38), d) 53-60 (28-32), e) bis 60 (bis 27). D. Gering genährtes Jungvieh (Breiter): 52-66 (26-33). - 2. Kälber: a) 114-146 (80-102), b) 103-110 (62-66), c) 83-93 (50-56), d) 70-84 (40-48), e) 40-64 (22-35). - 3. Schafe: A. Stallmattschafe: a) 78-86 (39-43), b) 66-76 (33-38), c) 58-72 (26-34). - 4. Schweine: a) 60-61 (48-49), b) 57-60 (46-48), c) 56-58 (45-48), d) 52-55 (42-44), e) 50-52 (40-42) f) 52-55 (42-44). - Markterlauf: Rinder ruhig. - Kälber ruhig. - Schafe glatt, ausverkauft. - Schweine ruhig, geräumt.

Rob. Wasserfuhr, Oberbrügge

Buchdruckerei, Buchbinderei, Papier- und Schreibwarenhandlung.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle:

Geschenk-Literatur aller Art wie Erzählungen für Kinder und die reifere Jugend Märchenbücher, Kochbücher, Bibeln etc. Schöne Auswahl Beschäftigungs-Spiele, Postkarten-Albums, Gesangbücher, Ausdruck der Namen gratis, Briefpapier lose und Kartons in sehr feiner Ausstattung, sämtliche Lederwaren, Briefstaschen, Portemonnaies, Zigarettenaschen etc., Schreibzeuge, Photographie-Ständer, sämtliche Schulartikel, Tornister etc., große Auswahl in langen und kurzen Pfeifen.

N.B. Nicht auf Lager befindliche Bücher werden innerhalb weniger Tage ohne Preis-erhöhung besorgt.

Vertreter des „Allgemeinen Anzeigers“ Tagesblatt für das Volme- und Ennepegebiet. Annahme von Abonnements und Inseraten.

Auch in diesen teuren Zeiten

bilden gute Bücher das beste Weihnachtsgeschenk, denn selbst in niedrigster Preislage ermöglichen sie eine vornehme Gabe, die dem eigensten Geschmack des Lesers u. des Beschenkten entspricht. Reiche Auswahl.

Wilh. Bell jr., Buchhandlung, Halver.

Hauschat

Delikates Pflanzenbutter-Margarine

laut Urteil des beeidigten Nahrungsmittel Chemikers Herrn Dr. M. Vogtherr, Berlin

ein vollendeter und idealer Naturbutter-Ersatz

für Gesunde u. Kranke - stets frisch zu haben.

Max Laible, Oberbrügge.

Obst- und Gemüse-Konserven

in größter Auswahl empfiehlt billigt:

Frau C. Lausberg, Halver.

Wieder eingetroffen!

Weizenmehl II

in bester Qualität. (Fabrikat Plange Düsseldorf.) Vorrätig an unsern Lägern in Kreuzberg, Kupferberg und Anschlag

Max Müller & Co.



Fahrräder und Nähmaschinen!

Billige Preise, Teilzahlung, eigene Reparaturwerkstätte am Platze. A. Linnepe, Halver i. W., Kölnerstraße

Schweine-Versicherung Bornbamm.

Sonntag, den 17. Dez. cr., abends 6 Uhr:

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

Rechnungsablage Vorstandswahl

Verschiedenes.

Der Vorstand.

Am Donnerstag morgen, den 14. d. M. komme ich mit einer schönen Auswahl Rinde in Rodt bei Marienheide an.

Eduard Moos.

Thomas Schlacke u. Rainit

vorrätig auf Lager.

Eng. Zimmermann, Anschlag.

Auf sämtliche am Lager befindlichen

Flausch-Paletots

Schwarze

Frauen-Paletots

Samt-Paletots

Jacken u. Kostüme



gebe ich von heute

bis Weihnachten

15% Rabatt.

Carl Fastenrath, Halver,

Frankfurter Strasse 2.

Manufaktur-, Aussteuer- und Konfektions-Geschäft.

Landwehrverein Halver.

Derverstorbene Kamerad,
Veteran

Theodor Bäcker
wird am Mittwoch, den
13. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr
beerdigt. Zur Teilnahme an
der Beerdigung wollen die
Kameraden um 2 Uhr im
Vereinslokale antreten.
Gewehrsektion m. Gewehr I.

Der Vorstand.

Für Anfang Januar oder
früher wird ein
**tüchtiger Wert-
zeugschlosser**
(verfasser Dreher)
gegen hohen Lohn und dau-
ernde Stellung gesucht.
Kaiser & Co., Schalksmühle.

Empfehle in schöner Auswahl
und zu billigen Preisen
Solinger Stahl-Waren
wie
Tischmesser und -Gabeln,
Dessertmesser und -Gabeln,
Brotmesser, Transierbesteck,
Taschenmesser,
Rasiermesser, Scheren etc.
Wilh. Bell jr., Halver,
Kirchstraße 5.

Zigarren
in großstädtischer Auswahl,
Spezialmarken deutscher, ameri-
kanischer u. holländischer Fabriken
empfehlen
Geschwister Vogt, Halver.



Griechische Edelweine
Feine Morgen- und bewährte
treffliche Medizinalweine
Selt 1882 ärztlich verordnet.
Echt unter Etiquette mit
Marke Chardon.
Ferner: **La. Markgräfler**
Rot- und Weissweine
nur erstklassige **Kranken-
Weine** empfiehlt
A. Krugmann, Halver.

Frische Bäcklinge
empfiehlt

Frau E. Lausberg, Halver.
Langue-Hafes, Biscuits
und Waffeln, Schokoladen,
Pralines, Bonbons
in großer Auswahl
Gruß Neuser, Halver.

Tafeläpfel

Hud. Johann, Carthausen.

Altfeinstes
Sauerkraut
per Pfund nur 18 Pfg.

Ww. Albert, Buschhausen.

**Zigarren, Zigaretten,
Tabake**

Frau E. Lausberg, Halver.

Auf Lager und an meinem
Hause vorrätig:

**Rübkuchen,
Zuckerschnitzel,
Trockenschnitzel,
Kleie,
Kleienmelasse,
Gerste**

Gerstenmehl eig. Mahlung

Mais.

Maismehl eigene Mahlung

russ. Hafer, Pferdebacken

und Düngemittel

empfiehlt
E. H. Clever, Ehringhausen.
NB. Hiesigen guten **Waggen**
und **Hafer** nehme in Zahlung
oder zahle Tagespreise

Reichstagswahl.

Bekanntmachung.

Gemäß § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom
31. Mai 1869 und § 2 des Reglements vom 20. Mai 1870
wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die
Wählerlisten der Gemeinden Meinerzhagen und Halbert
auf dem hiesigen Amtsbüro bzw. beim Herrn Gemeinde-
vorsteher Langenohl in Büttorf acht Tage lang und zwar
vom **14. Dezember** bis einschl. **21. Dezember** d. J.
öffentlich ausgelegt sind.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält,
kann dies gemäß § 3 des Reglements dies innerhalb acht
Tagen nach dem Beginn der Auslegung der Listen bei den
unterzeichneten Gemeindevorstehern schriftlich anzeigen oder
zu Protokoll geben. Er muß die Beweismittel für seine
Behauptungen, falls diese nicht auf Notorität beruhen,
beibringen.

Meinerzhagen, 8. Dezember 1911.

Der Amtmann: Der Gemeindevorsteher:
J. A.: Krugmann, Beigeordneter. Hedfeld, Langenohl.

Meiner werten Kundenschaft zur gest. Nachricht,
daß Herr Alb. Cramer mein

Geschäft

käuflich erworben hat und bitte das mir geschenkte
Vertrauen auch meinem Nachfolger übertragen
zu wollen.

Achtungsvoll

A. Kammer.

Bezugnehmend auf obiges halte ich mich
zur **Anfertigung aller in mein Fach
schlagenden Arbeiten** bestens empfohlen.
Indem ich prompte und reelle Bedienung zu-
sichere, bitte ich mein Unternehmen gütigst unter-
stützen zu wollen

Alb. Cramer
Sattler u. Polsterer.

Oberbrügge, den 11. Dezember 1911.

Volks-Kalender

„Lahrer Hinkende Bote“

zu Mk. 0.30 0.50 1.00

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Buchhandlung.



Helene Davids & Co.

Hagen, Elberfelderstr. 41

Spezialität:

Korsetts
für starke Damen

Gurt-Korsetts

425 550 675

und höher.

Dieses Korsett kostet

425

Gelbe Marken.

Fernruf 538.

Fahrtstuhl bis zum Atelier.

Groth & Co., Hagen

Werkstatt für das moderne Bildnis

weisen auf ihre streng modernen Bildnisse

als vornehmes Weihnachts-Geschenk hin.

BESICHTIGUNG unserer jedem Geschmack

Rechnung tragenden **SCHAUHALLE** erbeten.

MITTEL-STRASSE 21

im Hause R. Lehmkuhler

Uhren, Juwelen, Gold- und

Silberwaren.

Abends Aufnahme

bei elektr. Licht

ohne Unterschied

: von Tageslicht :

Druckfachen aller Art

liefert schnell und billigt

Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf.

Preiswerte

Weihnachtsgeschenke

Abgepaßte Weihnachts-Kleider!

6 Meter schwerer, solider				3 ⁹⁰
Hauskleiderstoff	5.75			
6 Meter reinwoll.				5 ⁵⁰
Cheviot schwarz und farbig				7 ⁵⁰
Meter 110 cm breiten, reinwollenen				8 ⁷⁵
Kammgarn-Cheviot in schwarz und allen Farben				11 ⁵⁰
6 Meter reinwoll.				8 ⁷⁵
Popeline oder Serge in sämtlichen Modifarben	11.00			
6 Meter schwere				11 ⁵⁰
Popeline, Kammgarn od, Satintuch in schwarz u. far- big	Mk. 14.50			
5 Meter 110 cm breiten				8 ⁷⁵
Engl. Stoff zu Jackenkleider, Saison-Neuheiten,	Mk. 12.00			
2 Meter				1 ⁷⁵
Blusenstoff mit neuen Bordüren	Mk. 2.50			
2 Meter hocheleganter				3 ²⁰
Blusenstoff mit seiden gestickten Bordüren	Mk. 5.90			
2 Meter moderne				2 ⁵⁰
Seide oder Samt für Kimonoblusen in uni und gestreift	Mk. 5.25, 3.50			

Waschkleider besond. Gelegenheitskauf

6 Meter guter waschechter				1 ⁹⁵
Siamosen	Mk. 5.50	3.90	2.95	
6 Meter schwerer feinfarbiger				2 ⁷⁵
Velour	Mk. 5.10	3.90		

Riesige Auswahl in fertigen Blusen
nur Neuheiten der letzten Saison.

Ein Posten hübsch garnierte aus gestreiftem Satin-Velour mit Passe	Mk. 2.45			1 ⁹⁵
Reinwollene				2 ⁸⁵
Blusen auf Futter mit Tuchblenden und Knopfgarnitur in sämt- lichen Farben	Mk. 3.55			
Reinwollene				3 ⁹⁰
Popel. Blusen mit Kurbelstickerei od. reicher Samtgarnitur	Mk. 8.75 6.90 4.75			
Samt-Blusen mit modernem Spachtelkragen oder eleganten Stickereien	Mk. 11.50 8.90			6 ⁷⁵
Elegante				6 ²⁵
Seidenblusen in hübschen Farben mit Makramékragen	Mk. 19.75 14.50 9.25			
Tüllblusen in schwarz weiss und cremefarbig, reich garniert	Mk. 19.50 14.25 11.50 7.75			3 ⁵⁰

Mehrere 100 Unterröcke
aus Tuch, Seide, Moirée, Alpaca und Waschstoffen!

Tuchunterröcke				2 ⁶⁵
mit hoh. Volant und breiten Tressen, in allen Farben	4.90 3.50			
Feine Tuchunterröcke				6 ²⁵
mit Volants aus Samt und Seide	11.50 7.90			
Moirée und Seidenröcke				
in allen Farben und Preislagen.				

Damen- und Kinder-Pelze

Mouflon- u. Tibetpelze				5 ⁷⁵
weiss grau und mode	15.— 12.75 9.50			
Zobel-, Kanin- u. Nerzmurmelpelze				4 ²⁵
in allen Längen	32.— 26.— 18.— 9.75			
Echte Skunks- u. Oppossum-Pelze	Mk. 65.— 45.— 32.—			

Einige 1000 Stück Damen- u. Kinderwäsche
Hemden, Hosen und Nachtjacken

Serie I	95	Serie II	145	Serie III	175
jedes Stück		jedes Stück		jedes Stück	
Elegante Damen-Wäsche, Bettwäsche und Tischwäsche zu sensationell billigen Preisen.					

Damentaschen aus Samt, Leder und Brokat 6.75, 4.50, 2.75, 1.95,	95 Pfg.	Damen-Gürtel aus Samt, Leder und Brokat, 2.75, 1.95, 1.25, 95,	55 Pfg.
Zimmerteppiche aus Velour und Bouclé Axminster 75.00, 42.00, 27.00 bis	750 Mk.	Felle und Bettvorlagen 7.50 bis Läuferstoffe a. Jute, Kokos Tapestry und Linoleum 2.75, 1.80, 1.25,	95 Pfg. 35 Pfg.
Taschentücher für Damen, Herren und Kinder Dutzend und 1/2 Dutzend von	95 Pfg. an.		

Grosse Auswahl in Schürzen jeder Art

Hauschürzen, Blusen und Kleiderfassen, garniert	4.75, 3.50, 2.45, 1.75 bis	95 Pfg.
Weisse Stickerei-Schürzen in herrlichen Ausführungen	3.25, 2.50, 1.75, 95 und	65 Pfg.
Schwarze Kleider-, Blusen- und Zierschürzen, weiße Wirtschaftsschürzen in allen Preislagen!		
Kinderschürzen, schwarz, weiss und farbig, in allen Grössen, sehr billig!		

J. Jacobsohn

Hagen i. W., Frankfurterstraße 90.

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheld, Völkwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Königsfeld, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell & Co., Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 290

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92.

Halver

Montag, den 11. Dezember

Anzeigen: Für die einseitige Werbefläche oder deren Raum 15 Pfg., Werbefläche 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seitenblättern“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1911

In der Werkstätte des Christkinds.

Von Dr. Otto Neumann.

In den Schaufenstern und auf den Märkten grüßen uns wieder die kleinen Holzfiguren, die Schächeln für einen Pfennig, die Kühe für einen Zweier, die Pferdchen für einen Fünfer und so fort die ganze Zoologie durch, für wenige Pfennige. Aber auch hübsche grüne Bäume, kleine Stühle, Tische und Schränke, Kollwagen, Puppen, Wiegeperle, kurz alles, was die Kinder vom Weihnachtsmanne so gern zu empfangen wünschen, liegt da ausgebreitet vor den Blicken.

Die Werkstätte, wo das Christkind dies alles anfertigen läßt, liegt in Thüringen und im Erzgebirge. Denn es ist nicht ein großes Gebäude, sondern in Tausenden von Häusern wird für den Weihnachtsmann gearbeitet. Die thüringische und die erzgebirgische Spielwarenindustrie ist mit ihrem Absatz auch nicht auf Deutschland beschränkt, nach allen Ländern der Welt jendet sie ihre Erzeugnisse, vom einfachen mit Watte beklebten Holzschächeln an bis zur laufenden, schlafenden und sprechenden Puppe, deren edelste Daar jeden Tag frisiert werden kann. Diese Industrie verdankt ihr Entstehen vorzüglich den Bergleuten im Erzgebirge, den Köhlern und Holzjägern in den thüringischen Tälern, welche bei der geringen Ausbeute ihres Berufes ihren bisherigen Beruf aufgaben und eine neue Erwerbsquelle suchten. Sie vertrieben ihre anfänglich noch recht unvollkommenen Schnitzereien selbst beim Umherziehen im Lande und fanden zuerst besonders großen Absatz in Nürnberg. Zu wirtschaftlicher Bedeutung gelangte diese Beschäftigung jedoch erst in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts. Jetzt leben etwa 60 000 bis 75 000 Personen von dieser Industrie. Die Spielwarenherstellung ist zum größeren Teil noch Hausindustrie. Die in der Heimarbeit angefertigten Waren werden durch sogenannte Verlagsgeschäfte in kaufmännischer Weise vertrieben und auf den Weltmarkt gebracht. Schon im Hochsommer, wenn noch niemand an Weihnachten denkt, kommen die Vertreter großer ausländischer Firmen nach Sonneberg in Thüringen, nach Reichenbach im Vogtlande, nach Annaberg oder Chemnitz in Sachsen und lassen sich von den großen Verandaufbauern die neuen Muster vorlegen, von denen dann Hunderte und Tausende bestellt werden.

Die deutsche Spielwarenindustrie steht einzig in der Welt da. Gewiß ist schon mehrfach der Versuch gemacht worden, ihr diesen Vorrang zu entreißen, in letzter Zeit besonders von Paris. Aber die Pariser Spielwaren passen sich dem Gedankenkreis und der Phantasie des Kindes wenig an. Aus Spielwaren sind dort meist technische Kunstwerke geworden. Für den Allgemeinvertrieb eignen sie sich wenig.

In den deutschen Spielwarenzentren macht fast jeder Ort seine besondere Spezialität. Und in jedem Hause hat jedes Familienglied wieder seinen besonderen Teil zu bearbeiten. Daher die staunenswerte Billigkeit. Die ins kleinste gehende Arbeitsteilung ist so gewissenhaft, daß man mit Zug und Redt von der Spezialität eines Pferdegeschwanzmachers reden kann. Nur durch ein äußerst feines Spielzeug lassen sich große und billige Leistungen ermöglichen. Eine der mittelmäßigen Puppen geht schnell durch viele Hände, ehe sie fertig ist. In dem einen Hause werden nur Puppenleiber aus Wappermasche oder Zellulose gefertigt, in dem andern solche aus Leder, die ausgeklippt sind. Während ein oder zwei Familienglieder den Körper herstellen, macht eine andere Person die Arme und Beine, eine dritte fest Puppenkopf und Glieder zusammen. Ganz besondere Bearbeitung erfordern die Puppentöpfe; die rohe Form, die Bemalung, die Anfertigung der Augen, das Einsetzen der Schlafaugen, die Herstellung der Haartracht, die Befestigung derselben, alles wird von ganz besonders dafür geschulten Personen, die monatlang nichts anderes als diese Handgriffe tun, besorgt. Auch die Herstellung der Puppenschuhe, Strümpfe, Hüte, Schürzen, Kleider ist nicht das Werk einer Arbeiterin, sondern für jedes Requisite sind besondere Hände tätig. Ganze Dörfer fertigen nur nackte Puppen, andere Dörfer machen die Puppenmäße und die Kleider, wieder andere stellen nur Puppenmöbel und Puppenstuben her. Blechspielwaren werden nur in dem einen Orte, Baufasten und Drechslerwaren in dem andern, Trommeln in einem dritten hergestellt.

Das kleine Holzpferdchen, das für einen Pfennig käuflich ist und einen Bestandteil der früher sehr beliebten „Arche Noah“ bildet, ist durch drei oder vier Hände gegangen, ehe es fertig war. Ein langer Holzstab wird zuerst in der Form geschnitten, den das einzelne Tier haben soll. Sollen es Pferde werden, so ist das ursprüngliche Stiel in Pferdeform etwa 3 Zentimeter hoch, dafür aber 1 bis 1 Meter breit. Scharfe Sägeschnitte schneiden in Zwischenräumen von etwa 1/2 Zentimetern die einzelnen Pferdchen von diesem Stabe ab. Eine zweite Person gibt ihnen mit wenigen geübten Schnitten die richtige Bein- und Ohrenform, eine dritte färbt und trocknet sie. Sind es größere Tiere, so kommen natürlich noch viel mehr Handgriffe hinzu, wie das Ausschneiden der Felle, das Beziehen mit Fell, das Einfügen des Schwanzes und der Ohren, die Befestigung von Mädchen an den Beinen und so fort.

Eine gleiche Arbeitsteilung herrscht auch bei der Herstellung von Christbaumschmuck. Die Bezahlung für die kleineren Stücke beim Christbaumchmuck wie auch bei den Spielwaren wird meist nach Hunderten von Stücken geregelt. Sie ist, trotzdem in letzter Zeit die Löhne etwas in die Höhe gegangen sind, doch noch recht minimal, und es bedarf der rastlosen Anstrengung oft auch der kleinen Hände der noch nicht schulspflichtigen Kinder, um ein einigermaßen befriedigendes Einkommen zu erzielen. Auch daran sollte man in der Festesfreude der Weihnachtszeit denken.

Nah und Fern.

o Tanzvergüngen mit bösen Folgen. Drei Dienstmädchen aus Laubach bei Großenhain beluchten eine öffentliche Tanzmusik im Gasthose zu Basel, obgleich in dem Gehöft ihrer Dienstherrschaft die Maut- und Klauenfische ausgebrochen war und sie mit der Pflege des Viehes beauftragt worden waren. Die Mädchen mußten ihre Tanzlust mit je einem Tage Gefängnis büßen.

o Autoplag. Der Kraftwagenverkehr nach dem Ruhrort Oberhof ist für die Ortschaften derart zur Plage geworden, daß der forburg-gothaische Landtag die Staatsregierung um Sperrung der Staatsstraße Oberhof-Oberhof und Überleitung auf die Waldbühne Crammstraße ersucht hat.

o Die Rache der Verschmähten. In Sosnowitz war das Dienstmädchen Bielinski von seinem Bräutigam verlassen worden, nachdem ihm dieser die gesamten Erbschaft abgehandelt hatte. Dieser Tage erfuhr die Betroffene, daß der junge Mann mit einem andern Mädchen getraut würde. Mals eilte sie an die Kirchentür und schüttete den Neuvermählten beim Verlassen des Gotteshauses Säure in die Gesichter. Beide wurden schwer verletzt; die Täterin kam in Haft.

o Die Angst vor den Bazillen im preussischen Staatsarchiv. Im Geheimen Königl. Staatsarchiv in Berlin waren zahlreiche geheime Staatsakten von einem Gelehrten bearbeitet worden, der bald darauf an Schwindstich starb. Die Mitarbeiter weigerten sich nun, diese Akten weiter zu bearbeiten, weil sie fürchteten, daß sie durch verirrte Bazillen angesteckt werden würden. Darum hatte die Direktion des Staatsarchivs eine gründliche Desinfektion dieser geheimen Schriftstücke angeordnet. Durch die Akten, die sich in dem Innern des Apparates befanden, wurden mit Hilfe eines von Prof. Dr. Kubner konstruierten Apparats heiße Formalindämpfe, die bis auf 60 Grad Celsius erhitzt wurden, durch Maschinenkraft geblasen, wodurch die Tuberkelbazillen unschädlich gemacht wurden.

o Angenehme Gäste. Nach einer Nachricht der österreichischen Verwaltung des Zuchthaus in Leuberg werden innerhalb der nächsten Wochen dort insgesamt 62 schwere Verbrecher nach Verbüßung ihrer Strafen zur Entlassung kommen. Ein Teil der Entlassenen wird sich voraussichtlich nach den Industriebezirken in Oberschlesien und bei Karmzin begeben. Die Behörden Oberschlesiens sind vor dem bevorstehenden Besuche dieser angenehmen „Gäste“ gewarnt.

o Pariser Familientragödie. In Paris überfiel die 63jährige Frau Marguerite Pascal ihren schlafenden Mann und tötete ihn durch drei Revolverkugeln. Dann fuhr sie von Paris nach Savigny-sur-Orge und erschoss die 63jährige Tante ihres Gatten. Die Mörderin begab sich hierauf nach dem Polizeikommissariat und ergab sich in ruhigem Tone, daß sie ihren Gatten und dessen Tante getötet habe, weil beide ihr das Leben verbittert hätten.

o Zu der letzten Wiener Familientragödie. Ein ungarisches Blatt bringt die Sensationsnachricht, daß der Mörder und Selbstmörder Matkovic, der bekanntlich kürzlich in Wien den ältesten Sohn und die Tochter des Sektionschefs Baron v. Holznecht erschoss, den jüngeren Sohn Robert schwer verwundete und sich dann selbst entleibte, ein natürlicher Sohn des Familienoberhauptes gewesen sei. Matkovic soll seinem Schüler Robert, als er die Waffe zum Schusse erhob, zugerufen haben: „Du weizt es auch nicht, daß ich dein Bruder bin! In unserer Sterbestunde sollst du es jetzt erfahren!“ Matkovic hätte es erit von dem alten Baron, als er um die Hand von dessen Tochter anhielt, erfahren, daß er sein natürlicher Sohn sei. (Wir können dieser Meldung nur wenig Glauben beimesen.)

o Großer Brand einer Kulissenfabrik. Ein umfangreiches Schadenfeuer brach bei der bekannten Berliner Theaterausstattungsfirma Hugo Baruch u. Cie. aus. Durch den Brand sind Teile der Ausstattung für die Reinhardtische Londoner Pantomime „The miracle“, Theaterrequisiten der Berliner Kurfürstentheater, des Berliner Zirkus Schumann und der Königl. Hofoper in Dresden in Mitleidenschaft gezogen worden.

o Tod beim Verbrechertransport. Ein Erpferer namens Balanne, der in dem Schnellzug Bordeaux-Paris nach Paris ins Untersuchungsgefängnis gebracht werden sollte, öffnete die Wagentür und sprang auf das Trittbrett, um zu entfliehen. Der ihn begleitende Gendarmierie-Wachmeister eilte ihm nach. Nach heftigem Ringen stürzten beide auf das Gleis. Der Gendarm wurde zermalmt, der Verbrecher schwer verletzt.

o Nähende Liebesstragödie. Die Leichen eines Liebespaares wurden auf einem Felde des Gutsbezirks Sandberg bei Düppel aufgefunden. Es handelt sich um den 25jährigen Bäcker Heinrich Lorenzen aus Düppel und das 18jährige Dienstmädchen Anna Gylling aus Hadersleben. Neben den beiden Leichen lag der Jagdhund des L. Bei dem Mädchen entdeckte man einen von ihm beschriebenen Zettel, in dem es u. a. heißt: „Mein im Walde; es ist 1/9 Uhr abends; eine halbe Stunde noch, wir sind beide ganz ruhig.“ Dann vermachte sie ihre Habseligkeiten ihren einzeln aufgefundenen Geschwistern. Bei dem Bäcker Lorenzen fand man dänische Briefe an seine Eltern, in denen er sie und seine ihm erst vor sechs Monaten angetraute junge Frau um Verzeihung bittet und den Wunsch ausdrückt, an der Seite der Geliebten bestattet zu werden.

o Von einem tragischen Geschehnisse wurden zwei in St. Blasen wohnende Schwestern ereilt. Die eine von ihnen, die verheiratet war, hatte eine Wunde am Fuß nicht genügend beachtet; es trat plötzlich eine Verblutungsanfall ein und die Frau starb an Blutvergiftung. Nun hat sich auch ihre Schwester, die die Verbandstoffe gewaschen und dabei nicht auf ihre aufgesprungenen Hände Rücksicht genommen hatte, eine schwere Blutvergiftung zugezogen, der sie gestern erlegen ist.

o Die Gattin zum Selbstmord gezwungen. In Triest wurde ein gewisser Johann Gutineich verhaftet, weil er seine Frau zum Selbstmord gezwungen hatte. Er hatte ihr sogar das Gift gereicht, mit dem die Unglückliche ihrem Leben ein Ende machen mußte. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

o Telephon-Gesellschaftsanschlüsse. Eine Neuerung im Fernsprecherbetrieb plant die Reichspostverwaltung. Um dem Fernsprecher eine größere Ausbreitung zu verschaffen und ihm auch diejenigen Kreise zu erobern, denen die gegenwärtigen Baugebühren und auch die Grund- und Wehrabschreibungen noch vielfach zu hoch sind, will sie so-

genannte Gesellschaftsanschlüsse ins Leben rufen. Es sollen je vier Teilnehmer an einem Anschluß vereinigt werden, wofür je 60 Mark von dem einzelnen zu zahlen sein sollen.

o Deutscher Flieger-Weltrekord. Der Aviatiker Suvelat stellte Freitag in Johannisthal einen neuen Weltrekord auf. Er stieg um 10 Uhr 32 Minuten vormittags mit einem Passagier auf und landete um 3 Uhr 5 Minuten nachmittags. Damit hat er den Weltrekord im Fliegen mit einem Passagier gebrochen, der bisher mit 4 Stunden 10 Minuten gehalten wurde.

o Der größte deutsche Weihnachtsbaum. Ein Weihnachtsbaum von 24 Metern Höhe ist in Berlin eingetroffen. Die mächtige Tanne stammt aus dem Forstort Silmsdorf in der Oberförsterei Thale und ist für ein großes Berliner Warenhaus bestimmt. Zur Verladung waren zwei offene Güterwagen erforderlich. Es ist dies der größte Weihnachtsbaum, der bisher in einer deutschen Forst geschlagen wurde.

o Kündigung durch den Tod könnte man die Lösung eines in heutiger Zeit besonders seltenen Dienstverhältnisses überschreiben. In Berlin starb infolge von Herz-Krankheit Fräulein Elise Henke, am 26. August 1889 in Bremen geboren, als Köchin in Stellung bei dem Landgerichtsdirektor Dr. Menz. Die Verstorbenen hat in der Familie des Genannten und seiner Schwiegereltern über 48 Jahre allzeit pflicht- und dienstbereit bis zum letzten Augenblick gewirkt. Am 2. April 1904 war ihr von der Kaiserin das goldene Erinnerungskreuz für 40jährige treue Dienstzeit verliehen worden.

o Der Kampf auf den Schienen. Zwischen den Stationen Viehrich und Wiesbaden warf sich der 65jährige Rentier Sator auf den Bahnkörper, als das Rad eines Buges bemerkbar wurde. Ein Bahnwärter, der den Vorgang beobachtet hatte, versuchte den Lebensmüden von seinem Vorhaben abzubringen. Der Rentier sträubte sich jedoch heftig und hielt sich an den Schienen fest, so daß der Beamte von ihm ablassen mußte. Der kurz darauf heranbrausende Schnellzug zermalnte den alten Mann vollständig.

o Auf der Hochzeitsreise schwer verunglückt. Der italienische Fürst Roispiglioso befand sich mit der ihm eben vermählten Prinzessin von Boria auf der Hochzeitsreise durch Italien, die sie im Automobil unternahmen. Kurz nach der Abfahrt aus Pisa fuhr der Wagen, den der Fürst selbst lenkte, in einen Graben. Die Insassen des Automobils wurden in weitem Bogen herausgeschleudert. Während sich Fürst Roispiglioso eine Verletzung am Kniegelenk und an der Schulter zuzog, erlitt seine Gemahlin einen Bruch der Wirbelsäule, so daß sie wohl kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

o Vor Freude irrsinnig geworden. In Triest machte auf den Beamten der Polizeidirektion, Dr. Rudolf Soffer, seine Beförderung zum Polizeikommissar einen betagten Eindruck, daß der Armie aus Freude darüber den Verstand verlor. Er mußte in eine Irrenanstalt geschafft werden.

Vermischtes.

Eine lustige Episode aus den Manövern der englischen Territorialarmee verrät eine englische Zeitschrift. Die Operationen sind in vollem Gange. Angenommen ist, daß die „Roten“ in das Land der „Grünen“ eingebrungen sind. Was sie dort tun sollen, ahnt natürlich keiner der wehrhaften Bürger. Eine große Abteilung der „Roten“ marschiert schließlich über eine Brücke, um jenseits des Flusses einen kleinen Trupp „Grüner“ anzugreifen. „Nein, nein!“ schreit aufgeregt der Führer der „Grünen“. „Hier dürfen Sie nicht drüber. Sie sehen doch das Schild an der Brücke. Es ist angenommen, daß die Brücke zerstört ist.“ — „So, so“, sagt der Feldherr der „Roten“ grimmig: „Na schön, dann nehmen wir eben an, daß wir hinüber schwimmen.“

Wieder eine „nette“ Mode. Ringe um die Fußgelenke, wie sie aus dem Altertum und dem Orient bekannt sind, werden neuerdings in der Londoner Gesellschaft unter den Damen beliebt. Bei diesen Knöchelringen, die man entsprechend den Armbändern als „Fußbänder“ zu bezeichnen hätte, handelt es sich gewöhnlich um kleine Goldketten, an denen allerhand Anhängel angebracht werden, ja man geht sogar so weit, den Knöchelring zum Träger der Taschenuhr zu ernennen. Ob dieses gerade empfehlenswert ist, mag dahingestellt sein; jedenfalls dürfte e schwer halten, von der am Fuß angebrachten Uhr mit Ammut die Zeit abzulesen.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

*** Bergarbeiterlöhne.** Die amtliche Statistik über die in den preussischen Hauptbergbaubezirken im dritten Vierteljahr 1911 verdienten Bergarbeiterlöhne zeigt, daß die Bergarbeiterlöhne im Vergleich mit allen drei Resten (Dortmund, Oberschlesien, Saar) gestiegen sind. Im Vergleich zu dem für das Jahr 1909 ermittelten Durchschnittslohn ist im Ruhrrevier eine Erhöhung um 23 Pfennig für die Schicht der Gesamtbelegschaft und um 25 Pfennig für die Hauerlöhne zu verzeichnen; in Oberschlesien betrug diese Steigerung 8 bzw. 7 Pfennig und im Saarbezirk 10 bzw. 8 Pfennig. Der Gesamtverdienst der Bergarbeiter hat in den ersten drei Vierteljahre des laufenden Jahres betragen: im Ruhrrevier 1032 Mark (im gleichen Zeitraum 1910 1022 Mark), in Oberschlesien 736 Mark (719 Mark), im Saarbezirk 870 Mark (823 Mark). Das Mehrertrömmen vom 1. Januar bis 1. Oktober des laufenden Jahres befreit sich somit im Ruhrrevier auf 60 Mark, in Oberschlesien auf 17 und im Saarbezirk auf 42 Mark.

Laubsägeholz!

Laubsägevorlagen zu 5 und 10 Pfg.
Laubsägen Dzd. 10 und 15 Pfg.
Laubsägebogen von 40 Pfg. an
sowie sämtliche
Laubsäge-Werkzeuge
empfiehlt billigst

Wilh. Bell jr., Halver.

„Prüfet alles und behaltet das Beste!“
Als der beste Malz-Kaffee bewährt
sich der Malz-Kaffee aus Roggen.

„Kornfrank“.

Landwirts-Söhne und
andere junge Leute
erhalten kostenlos ausführl. Pro-
spekt der Landw. Lehranstalt
und Lehrmolkerei, Braun-
schweig, Madamenweg Nr. 158.
Tausende von Stellen besetzt.
Direktor Krause. In 18 Jahren
über 3600 Schüler im Alter
von 15-35 Jahren.

Zum Eintritt per Anfang
Januar oder später suche ich
für meinen kleinen Haushalt
ein tüchtiges, erfahrenes

Mädchen

gegen hohen Lohn.

Frau Albert Jürgens,
Radevormwald.

Prachtvolles
Fell-Schaukel-Pferd

90 cm. hoch, mit großer
Schaukel u. vollständigem neuen
Reitgeschirr billig abzugeben.
Wo, sagt die Geschäftsstelle
des Allgem. Anzeig., Halver.

Beeldeter
Bücher-Revisor
R. Grasenick,
Lüdenscheid, Wilhelmstr. 27
Fernruf 723.

Feuer-
Lebens-
Haftpflicht-
Unfall-
versicherung
vermittelt zu den besten
Bedingungen die
General-Agentur der Nürn-
berger Lebensversicherungsanstalt
Adolf Belter, Halver i. W.
Vertreter überall gesucht.

Geschäftliche-Gates
National-Gates
Sport-Gates
Albert-Gates
Tafel-Schokoladen
Block-Schokolade
Pralinen usw. usw. usw.
empfiehlt
Frau E. Lauberg, Halver.

Düngemittel

wie:
Thomasmehl
Kainit
Kalisalz 40%
empfiehlt

Otto Döler Dhl., Bezirk Köln.

Herren-Artikel

in größter Auswahl.



Als besonders praktische geeignet
zu Weihnachtsgeschenken empfehle:

Zylinder
Klapp-Zylinder
in versch. Preislagen
Mark II. 8,50 6.—

Schwarze
Glace-Schuh
nur gute Qualitäten

Wilder-Hüte
die große Mode. M. 4,50
4.— 3,50 3.— 2,75

Weiche Filzhüte

Steife Herrenhüte
allerneueste Formen mit
flachem Rand
M. 7,50 6.— 4,50 3,50

Solide Herrenhüte
echt Haarfalz besond. leicht

Velour-Hüte

extra leicht
M. 12.— 9,50 7,50

Jäger-Hüte

Weisse Wäsche Farbige Garnituren

Herren-Mützen
Schüler-Mützen
Winter-Mützen
Regenschirme
in verschiedenen
Preislagen

Schlipse
Cravatten
erste
Neuheiten

Kragenschoner
Taschentücher
Kinder-Mützen
Handschuhe
in Tricot Glace
und gestrickt.

Portemonnaies, Taschenmesser, Zigarrentaschen
Kopfkissen, Teller-Mützen, Cavaliers, Kinder-
häubchen, Haarbänder, Unterzeuge, Herrensocken
Gestrickte Vorhemden weiß und farbig Hosenträger

Bei Barzahlung gewähre 5 Prozent Rabatt.

Fritz Kattwinkel, Halver.

Zum Beginn des Winterhalbjahrs empfiehlt sich zu
prompten Lieferung von

Zeitschriften aller Art
frei ins Haus

Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wer? moderne haltbare Pelzwaren

kaufen will, wende sich an die Engros Kürschnerei von

Louis Wurm jr.,
Lüdenscheid.

Enormes Lager in Collier's, Muffen, Barrett's etc., sowie in Fellen
jeder Pelzart.

Eigene solide Anfertigung aller Artikel in mittlerer bis teuerster
Preislage, daher hierin **konkurrenzlos billige Preise**,
sowie **Verkauf unter Garantie der Haltbarkeit**.

Umänderungen und Reparaturen — auch an nicht bei mir gekauften
Sachen — schnell und billig.

Extra Anfertigungen nach den neuesten Mode-Vorlagen oder
besonderer Angabe in kürzester Frist. Gleichzeitig bringe mein grosses Lager in
Hüten, Mützen, Schirmen, Wäsche, Cravatten, Hosenträger, Handschuhe etc.

in empfehlende Erinnerung, welche in **grösste Auswahl** halte
und zu **allseitig anerkannt billigen Preisen** verkaufe.

Louis Wurm jr., Kürschnermeister

Lüdenscheider
DAMPF-WASCH- u. PLÄTT-ANSTALT
(Jnh. F. Strunden)
FÄRBEREI-CHEMISCHE-REINIGUNG
GARDINENWÄSCHEREI.



A. Keudel
Hagen

Elberfelderstr. 27. Fernsprecher 418.

Filzhüte : Mützen : Pelzwaren
Regenschirme : Spazierstöcke